

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 34=54 (1888)

Heft: 30

Rubrik: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

armer Oberst!“ rief er aus, indem seine grossen, blauen Augen sich schmerzlich auf den Verwundeten richteten und er eiligst vom Pferde stieg. „Wer hätte es gedacht, als Sie mich in Berlin besuchten, dass wir uns so bald als Feinde gegenüberstehen und dass wir uns so treffen würden?“ „Soldatenloos, königliche Hoheit,“ antwortete der Graf, seine beiden Hände der ihm dargebotenen Rechten des Kronprinzen entgegenstreckend. Auf Befehl des Kronprinzen wurde Graf Wimpffen unmittelbar vom Schlachtfelde in das Nachoder Schloss getragen, wo ihm die sorgsamste Pflege zu Theil wurde. Der Kronprinz besuchte den Obersten am nächsten Tage in Begleitung des Generals von Steinmetz noch zweimal, obgleich man unmittelbar vor dem Feinde stand und schon am nächsten Morgen die II. Armee bei Skalitz und Trautenau während ihres konzentrischen Vorrückens gegen Königgrätz abermals in das Gefecht kam. Er verständigte die Familie des gefallenen Offiziers persönlich über alle Einzelheiten des Todes des Grafen von Wimpffen und fügte seinem Schreiben innige Worte des Trostes hinzu. Als der Kronprinz die durch die Truppen der II. Armee bei Nachod und Skalitz erbeuteten Trophäen am Abend des 28. Juni am Schlachtfeld in der Nähe des Skalitzer Bräuhauses besichtigte und man ihm auch die Fahne des 2. Bataillons seines Regiments zeigte, an deren Stange das von der Kronprinzessin Victoria gespendete Band flatterte, war er zuerst betroffen, dann aber gerührt, indem er sich seiner Umgebung gegenüber äusserte: „Ich werde der Fahnenmutter schreiben, wie brav und heldenhaft mein Regiment gegen mich gekämpft hat, dem sie das Band für eine seiner Fahnen selbst gestickt hat, dass es ihrer würdig geblieben ist und dass auch die Erbeutung dieser Fahne nur ein Zeugnis seiner Tapferkeit ist, denn wir haben sie unter einem Berge von Todten und Verwundeten, die sie vertheidigten, hervorgezogen. Wenn die Kronprinzessin dieses Fahnenband, allerdings unverhofft, wiedersehen wird, werde ich ihr sagen, sie möge stolz auf mein Regiment sein, wie ich es bin.“*) Der Wunsch der Kronprinzessin Victoria, das auf diese Weise nach Berlin zurückgelangte Fahnenband gelegentlich einer neuen Fahnenweihe nochmals dem Regiment zu spenden, konnte nicht in Erfüllung gehen, da bei der nach dem Feldzuge des Jahres 1866 durchgeführten Reorganisation der österreichischen Armee die Bataillionsfahnen der Infanterie abgeschafft wurden. Jedes Linien-Infanterie-Regiment führt seither nur eine Fahne, die Regimentsfahne.“ —

Zu Letzterem bemerken wir, es wäre auch bei uns zweckmässig, jedem Regiment nur eine Fahne zu geben. Vor einigen Jahren ist der Gegenstand ausführlich in diesem Blatte behandelt worden. Die beste Gelegenheit, Regimentsfahnen einzuführen, hätte sich geboten, als man, Zutheilung neuer Fahnen an die Truppen, um ein Kreuz mit ungleichen Balken anbringen zu können, für nöthig hielt. Jetzt wird man allerdings nicht auf die Sache zurückkommen wollen.

— (Den Flankenmarsch) mit doublirten Gliedern wünscht die „France militaire“ abgeschafft. Die Evolution sei komplizirt, man könne leichter, da die Rotten der Züge nummerirt werden, nach Art der Kavallerie zu Einem, zu Zweien oder zu Vieren abmarschiren. Der Hintermann habe nur immer dem Vordermann zu folgen. Die Bewegung würde durch Schwenkung erfolgen, ebenso das Wiederherstellen der Front gegen die Seite.

*) In Deutschland und Oesterreich ist es üblich, dass bei der Fahnenweihe eine hochgestellte Frau als Fahnenmutter figurire und das meist sehr kostbare und schön gestickte Fahnenband liefere.

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

63. Der theoretische Unterricht für den Kavalleristen, Hilfsbuch zur Unterweisung und Selbstbelehrung auf Grund der allerhöchsten Vorschriften. 3. Auflage. Klein 8° geh. 88 Seiten. München 1888. Verlag von Theodor Ackermann. Preis 55 Cts.
64. Ulrich, Karl, Hauptmann und Kompagniechef, Leitfaden für den Unterricht in der Terrainlehre, im militärischen Planzeichnen und im militärischen Aufnehmen an der königlichen Kriegsschule. Mit 10 Tafeln in Steindruck. 4° geh. 124 Seiten. München 1888. Verlag von Theodor Ackermann. Preis Fr. 5. 35.
65. Boulanger, General, Deutschlands Feldzug gegen Frankreich 1870/71. Lieferung 1. 4° geh. 32 Seiten. Wien 1888. Verlag von Oskar Frank's Nachfolger (Friedlaender & Bamberger). Komplet in zirka 50 Lieferungen mit 250 Illustrationen. Preis à Lieferung 55 Cts.
66. von Foerster, Max, Premierlieutenant a. D., Schiesswolle in ihrer militärischen Verwendung. Unter besonderer Berücksichtigung der neuesten Erfahrungen mit Schiesswollgranaten. Mit 3 Figurentafeln. 8° geh. 27 Seiten. Berlin 1888. Verlag von E. S. Mittler & Sohn. Preis Fr. 2. —.

Die seit mehreren Jahren eingeführten, für sehr praktisch befundenen, leicht transportablen

Feldschirme (extra fort) für Schiessschulen etc.

liefert prompt und zu Original-Preisen

Fritz Scheller, Schirmfabrikant,
Zürich.

Spezialität in Reithosen

von

C. Munz, Tailleur, in Bischofszell.

Die Reithosen nach meinem Schnitt entsprechen allen Anforderungen betreffend Bequemlichkeit und Eleganz; ich liefere jedes Paar mit der Garantie, dass selbige weder im Schnitt, noch im Knie reissen in Folge von Spannung. Bei der grossen Verzweigung meiner Kundschaft durch die Schweiz ist mir Gelegenheit geboten, Bestellungen überall persönlich aufzunehmen. Reiche Auswahl in zweckdienlichen Stoffen und Leder. Schnelle Bedienung.

Spezialität für Militär,

Jäger, Touristen, Ingenieure, u. s. w.



Remontoir-
Uhren
mit
selbstleuchtenden
Zifferblättern,



durch welche man in der grössten Finsterniss die Zeit ohne Licht deutlich sieht. Empfohlen durch das französische Kriegsministerium (19. April 1887), sowie von höheren Autoritäten anderer Länder. Zahlreiche Atteste von Militär aller Graden.

Remontoir-Uhr mit leuchtendem Compas, sehr praktisch für Rekognoszirungen. Begleitet mit Gebrauchsanweisung. Grösse 18 Linien. Mit Nickel-Schale, sehr solid . . . Fr. 25. —
Mit Silber-Schale, . . . 30. —
Remontoir-Uhr, ohne Compas, leuchtendes Zifferblatt, Nickel-Schale, gravirt mit Militär-Trophäen, sehr solid, 18 Linien Fr. 20. —
Mit Silber-Schale . . . 30. —
Garantirt 2 Jahre, Sendung gegen Nachnahme.

Joannot-Baltisberger, Uhrenfabrikant,
Länggassstrasse 75, Bern.